

Bocholter Volksblatt

Ämlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Wunden“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,90 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Herrn Dr. J. B.

Angaben kosten für „Inhaltliche“ (Bocholt und Umgegend) die Zeile oder deren Raum 10 Pf., für „Auswärtige“ 15 Pf. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Angaben-Kommunikation bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung.
Schriftliche Angaben wollen wir uns jedoch möglichst vorab mitteilen. — Retikolen kosten pro Zeile 10 Pf.

Nr. 318.

Druck und Verlag von J. & W. Lemming in Bocholt.

Donnerstag, 25. November 1909.

Für den Anzeiger- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & W. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Nieder die sozialdemokratische Vereinigungs- politik

Schreibt der Korrespondent für Deutschlands Buch- drucker und Schriftsetzer (Nr. 132):

Auf den rein negativen Standpunkt kann sich kein Arbeiter im gesellschaftlichen wie im politischen Leben stellen; er kann über bestehende Verhältnisse nicht hinwegsehen, sondern muß sie tatkräftig zu beeinflussen suchen, um so langsam aber sicher den Kulturkaren vom Fleck zu bringen. Würde von allem Anfang an die moderne Arbeiterschaft sich mehr mitten in das Getriebe hineingeworfen und tätigen Anteil an der Entwicklung von Staat und Gesellschaft genommen und die entsprechenden Konsequenzen gemacht haben, wären wir heute weiter. So aber wurde ungeheuer viel Kraft für eine reine Negativpolitik verbraucht, und das Verlorene ist schwer wieder herbeizuholen. Was war ja überhaupt der Zweck sozialdemokratischer Redner bei der Budgetdebatte im Reichstage? „Diesem System keinen Mann und keinen Groschen!“ Wo eine solche Politik hinführen muß, ist unschwer zu erraten: Zur Ohnmacht und Einfluchtlosigkeit der Arbeiter in der Gesetzgebung trotz einer riesigen agitatorischen Aufmachung. Der Staat kann sich als historisches Ganzes Ganzes nicht selbst vernichten und mit der „Erhebung der politischen Macht“ hängt man so langsam an, sich bis auf die Knochen zu blamieren. Deshalb stehen wir auf dem Standpunkt, daß dem heutigen Staate die Fortführung seiner Geschäfte möglich gemacht werden muß, wo es notwendig ist, auch durch die Bewilligung der notwendigen Steuern.

Zur Förderung der Herstellung von Kleinwohnungen

für Arbeiter und gering besoldete Beamte durch Gewährung von Darlehen an gemeinnützige Baugenossenschaften sind, wie von der Nordb. Allg. Ztg. bereits mitgeteilt wurde, für das Jahr 2 Millionen durch den Staat zur Verfügung gestellt, während noch im letzten Jahr 4 Millionen bewilligt waren. Die Herabsetzung dieser Position auf die Hälfte des früheren Betrages wird offiziell mit der schlechten Finanzlage des Reiches begründet. Reineswegs aber sei anzunehmen, daß in dieser Beschränkung des Fonds Bestrebungen zum Ausdruck kommen, die in neuerer Zeit hervorgetreten sind, um eine Beschränkung des Systems der Wohnungsfürsorge durch das Reich und durch Preußen herbeizuführen. Das sei schon darum gar nicht möglich, weil viele Baugenossenschaften in den letzten Jahren umfangreiches Gelände erworben haben,

das naturgemäß nur mit weiterer fiskalischer Unterstützung im Sinne der ganzen Bestrebungen gebaut werden kann. Würde nun eine Einschränkung oder sogar ein Aufheben der fiskalischen Fürsorge eintreten, so müßte dies für viele Gesellschaften direkt zu einem Zusammenbruch führen, wodurch Staat und Reich gezwungen wären, die Gevossenschaftskäufer zu übernehmen, um ihre eigenen Gelder zu retten.

Rein Beamtengefeß.

Die offizielle Berliner Korrespondenz schreibt: Von den Deutschen Nachrichten ist in letzter Zeit wiederholt behauptet worden, daß Erwägungen über den Einfluß eines preussischen Beamtengefeßes im Gange seien. Auch nach einer kürzlich erfolgten Richtungsänderung in der Presse hält das genannte Blatt seine Behauptung aufrecht und fügt hinzu, daß es den — angeblich in seinen Händen befindlichen — Entwurf dieses Gesetzes veröffentlicht werden, wenn und wann ihm das angebracht erscheine. Wir stellen demgegenüber auch unsererseits fest, daß Erwägungen über ein preussisches, an den zuständigen Stellen nicht stattfinden und daß die Deutschen Nachrichten nicht in der Lage sind, einen entsprechenden Entwurf der preussischen Regierung zu veröffentlichen, aus dem einfachen Grunde, weil ein solcher nicht existiert.

S. Berlin, 23. Nov. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: Der Geh. Oberregierungsrat und Vortragende Rat in der Reichskanzlei Wagnschaffe ist zum Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei ernannt worden. Geheimrat Wagnschaffe ist am 14. Okt. 1865 in Rosenfeld bei Deutsch-Krone, geboren.

S. Berlin, 24. Nov. Die von parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, wird die Angelegenheit der „Dorffsen“ auch im Reichstage — voraussichtlich bei der Beratung des Militäretats — zur Sprache kommen.

S. Berlin, 24. Nov. Der Kaiser, der am kommenden Montag auf der Rückreise von seinem Jagdbesuch in Pless in Breslau eintrifft, wird, wie mehrere Blätter melden, dort auch dem Kardinal Kopp einen Besuch abstatten. Die Kaiserin traf heute früh mit der Prinzessin Viktoria auf, von Kiel kommend, im Neuen Palais ein.

S. Karlsruhe, 23. Nov. Der neu gewählte badische Landtag ist heute mittags 12 Uhr vom Großherzog eröffnet worden. In der Thronrede wird zunächst die sofortige Einbringung des Staatshaushalts angekündigt; dieser schließt mit einem namhaften Fehlbetrag ab, der einer Vermehrung der Staatseinnahmen durch Steuererhöhungen bedingt.

S. Dresden, 23. Nov. Die zweite Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den national-liberalen Antrag betr. die Verlegung des auf den 6. Januar fallenden Epiphantafestes auf den folgenden Sonntag mit 58 gegen 27 Stimmen an. Die Sozialdemokraten stimmten geschlossen dagegen. Die Regierung erklärte, daß sie nach wie vor in die Verlegung des Epiphantafestes nicht einwilligen könne.

Ausland.

Russland.

Wichtige Unterfälle in der Moskauer Intendantur.

* Petersburg, 23. Nov. Die Revision des Senators Garin hat, wie dem „S.-M.“ gemeldet wird, ergeben, daß die Moskauer Intendanturbeamten alljährlich 10 Millionen, in dem Kriegsjahre 25 Millionen Rubel gestohlen haben. Nach der Statistik des Finanzministeriums, die auch der bekannte Prof. Oserow bestätigt, erleidet der Staat durch die Verwirrungen in der Intendanturwesen Russlands alljährlich einen Verlust von 100 Millionen Rubel. Die Moskauer Intendanten trieben es besonders arg. Von allen geleisteten Waren beanspruchten sie 10 pCt., von schlechten sogar 30 pCt. Eine reiche Ernte hat der letzte Krieg, wobei massenhaft Qualitäten über ungelieferte Waren vorgelegt und bezahlt wurden. Den Raub teilten die Intendantenbeamten und Lieferanten unter einander. Unter den Angeklagten befinden sich die Obersten Poljakow, Korotkaja, Wiers, Jerssimow, Swow u. j. m.

* Moskau, 23. Nov. Auf Veranlassung des Senators Garin ist gegen fast alle Beamten der Empfangsabteilung der Moskauer Intendantur, insgesamt 66 Personen, die hier seit 1904 im Dienst sind, die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden.

England.

Der lat. Lordmavor von London.

* London, 23. Nov. Der lat. Lordmavor von London, Sir John Hall, hat dem König von Portugal zu Ehren ein Festessen in der Guildhall veranstaltet und ließ dabei durch seinen katholischen Hausgeistlichen die Tischgebete in lateinischer Sprache vorlesen. Man darf wohl annehmen, daß er sich diese Freiheit mit Rücksicht auf das Glaubensbekenntnis des hohen Gasten, den die Stadt London bewirte, gestattet durfte. Sonntags führt der neue Bürgermeister in Gala zur lat. Kathedrale. Außer ihm sind in England für das mit dem 9. Nov. begonnene Gemeindefest noch fünf weitere Katholiken zu Stadtoberhäuptern gewählt worden.

Amerika.

Nicaragua und der Konflikt mit den Vereinigten Staaten.

* New-York, 23. Nov. Wie der „New York Herald“ aus Panama meldet, sind alle Streitkräfte der Kanalzone von Washington aus angewiesen worden, sich in Panama und Colon zu sammeln und zum Abmarsch nach Nicaragua bereitzuhalten.

Luftschifffahrt.

* Dortmund, 23. Nov. An dem Unternehmen der in diesen Tagen in Frankfurt gegründeten Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft ist die Stadt Dortmund mit 75 000 M. beteiligt, die Stadt Essen mit 110 000 M., wovon 50 000 M. allein auf die Firma Friedr. Krupp A.-G. entfallen. Wie die Dortmunder Zeitung mitteilt, wird auch Dortmund einen Unterplatz für Luftschiffe erhalten. Von einem Hallenbau ist in Dortmund wegen der hohen Kosten vorläufig Abstand genommen worden. Für den Unterplatz wird ein Gelände von 100 bis 140 Morgen vorgesehen werden; die Luftschiffahrtsgesellschaft wird nicht Eigentümerin des Geländes werden, sondern in ein Pachtverhältnis eintreten.

* Montmelo-le-Grand (Dep. Marne), 23. Nov. Der Aviatiker Batham flog heute mit seinem Aeroplan zu einem Freunde zu Besuch, der in einer 30 km entfernten Gemeinde wohnt. Batham legte den Flugweg in 35 Min., den Rückweg in 20 Min. zurück.

Arbeiterbewegung.

* Aachen, 23. Nov. Vor ungefähr vierzehn Tagen hatten die Arbeiter der Firma J. G. von der Helden, Eisen- und Tempiergießerei, hier selbst die Arbeit niedergelegt, weil einem Arbeiter gekündigt worden war. Die Arbeiter haben heute wieder in vollem Umfange die Arbeit aufgenommen, so daß die beschlossene Aussperrung nicht in Kraft zu treten braucht.

Kirchliches.

* Rom, 22. Nov. Gestern Abend fand in der Basilika von St. Peter anlässlich des 26. jährigen Bischofsjubiläums des hl. Vaters ein feierliches Te Deum statt, das Kardinal Rampolla anstimmte unter Assistenz sämtlicher Geistlichen. Alle Klassen der Gesellschaft hatten der Einladung des Kapitals Folge geleistet. Unter der Menge bemerkte man die Schwärmen und die Nichten des Papstes. Die Basilika gewährte den Anblick wie bei großen Festen. Nach der feierlichen Zeremonie bot der von der Menge belebte

Verhegelte Lippen.

Roman von Reinhold Stemann.

Unfähig, Reilings widerwärtigen Blick länger zu ertragen, wankte ihm Herber, sich zu entfernen. „Guten Sie. Ich verzichte auf die Angabe Ihrer Wohnung; denn Sie werden sich doch wohl nicht einreden, daß Sie imstande sein würden, sich vor mir zu verbergen, wenn ich entschlossen bin, Sie zu finden. Und ich werde Sie finden, verlassen Sie sich darauf. Wir werden morgen weiter über diese Dinge reden.“

Der Referendar stand noch ein paar Sekunden lang an der Tür, offenbar gewillt, etwas besonderes Nachdrückliches zu sagen. Aber es fiel ihm doch nichts anderes ein als das eine Wort, das er schon so oft wiederholt hatte: „Ihre Drohungen können mich nicht erschrecken.“ „Sie müssen ja schweigen.“

Damit verließ er das Zimmer.

Siebzehntes Kapitel.

Rindleben hatte, nachdem er sich als Dagmars Rechtsbeistand legitimiert hatte, bei dem Staatsanwalt jedes Entgegenkommen gefunden, das er sich nur immer wünschen konnte. Aber es war ihm nicht gelungen, den Glauben des Mannes an die Schuld seiner Äntin auch nur für einen einzigen Augenblick zu erschüttern. Obwohl er selbst nun schon einen ganzen Tag in rastloser Arbeit darauf verwendet hatte, sich in dem unübersichtlichen Dunkel zurechtzufinden, das über diesem Verbrechen lag, so mußte er sich mit einiger Entmutigung sagen, daß seine Bemühungen bis jetzt ohne jedes Ergebnis geblieben waren.

Er hatte eine zweite Unterredung mit Dagmar gehabt, und er hatte seinen ganzen Schatz aufzubieten, um alles aus ihr herauszubringen, was ihm als Fingerzeig in dieser Wirtis dienen konnte. Doch die Ausbeute war sehr gering gewesen, so gering, daß er mit einem

Gefühl tiefer Niedererschlagenheit das Gefängnis verließ. Es gab in der Tat vorläufig keinen anderen Ausweg für ihn, als seine eigene Versicherung. Für Verbalten während der Vernehmungen, denen sie jetzt durch den Untersuchungsrichter unterworfen wurde, war sehr wenig danach angetan, dieser Versicherung Nachdruck zu verleihen. Sie gab noch immer nur äggers und widerwärtig Antwort auf die an sie gerichteten Fragen, und manchmal machte ihr Gaudern ganz den Eindruck des Schuldbewußtseins. In den eindringlichsten Worten hatte Rindleben sie denn auch gedrückt, dies Benehmen zu ändern und sich mit aller Energie gegen die belastenden Unterstellungen zu wehren. Aber ihre immer wiederholte Erwiderung: „Das ist ja nun alles ganz gleich — mag man doch mit mir tun, was man will —“ gab ihm wenig Hoffnung darauf, daß sie in der Folge seinen Rat beherzigen würde.

In der schlechtesten Baune von der Welt war er nach dieser Unterredung in sein Hotel zurückgekehrt. Schon der Portier hatte ihm gesagt, daß in seinem Zimmer ein Herr auf ihn warte, und er war deshalb nicht überrascht, als er bei seinem Eintritt Herber auf dem Sofa sitzen sah. Er hatte wieder eine besorgte Bemerkung über sein schlechtes Aussehen auf den Lippen, aber er erinnerte sich an die Zurückweisung, die seine teilnehmenden Fragen gekostet erfahren, und er gab sich deshalb den Lippen, es nicht zu bemerken.

Auch waren seine Gedanken jetzt viel zu sehr mit Dagmars Schicksal beschäftigt, als daß er irgendwelchen anderen Dingen eine ernsthafte Teilnahme hätte zuwenden können. Der Besuch des Freundes war ihm in hohem Maße willkommen; denn sein Rat konnte ihm ja nur von Vorteil sein. Rückhaltlos schüttete er ihm sein ganzes Herz aus. Er schilderte ihm die Ergebnisslosigkeit aller bisherigen Bemühungen und verschwieg ihm nicht, von welcher Sorge in bezug auf Dagmars Schicksal er erfüllt sei.

Es fiel ihm auf, daß Herber ihn so selten durch eine Frage oder eine Bemerkung unterbroch. Wenn er nicht so fest vom Gegenteil überzeugt gewesen wäre, würde er beinahe versucht gewesen sein, zu glauben, daß der Freund aufgeschört habe, ein Interesse an Dagmars Schicksal zu nehmen.

Schließlich aber konnte er sich's doch nicht versagen, ihn geradeheraus zu fragen: „Was ist das, Herber? Weißt du mir denn gar nichts zu meiner Ermittlung zu sagen?“

„Seider nein. — Aber wenn du fertig bist, möchte ich dich wohl meinerseits etwas fragen.“

„So frage doch! Ich habe nichts mehr zu verheimlichen.“

„Wie würdest du die Handlungsweise eines Rechtsanwalts beurteilen, der im Interesse einer anderen Person Gebrauch macht von Mitteilungen, die ihm unter dem Siegel der Amtsverschwiegenheit gemacht worden sind und zu deren Geheimhaltung er sich außerdem noch durch sein Wort ausdrücklich verpflichtet hat?“

„Wie ich über eine solche Handlungsweise denken würde? Sonderbare Frage! Dieser Rechtsanwalt müßte wahrhaftig ein sehr trauriger Gefelle sein.“

„Er würde die Verachtung eines jeden anständigen Menschen verdienen.“

„Aber das ist doch selbstverständlich. Darüber können wir wohl unendlich verschiedener Meinung sein.“

„Wir sind es auch nicht, Rudolf. Es war mir aus von Wert, mir's von dir bestätigen zu lassen. Denn, um von dem Allgemeinen auf das Besondere zu kommen: Nehmen wir einmal an, es wären durch die vertraulichen Mitteilungen eines befreundeten zufällig gewisse Dinge zu meiner Kenntnis gelangt, deren Preisgabe danach angetan wäre, Dagmars Schuldbewußtsein zu erschüttern.“

Mit einem Satz war Rindleben an seiner Seite und sagte ihm an der Brust. „Wenig,

war es so gemeint? Ist das wahr? Du weißt etwas, das sie entlasten könnte? Und du willst dich vielleicht gar befinden, Gebrauch davon zu machen?“

„Ich habe es unter dem Siegel der Berufsverschwiegenheit erfahren, Rudolf — und ich hätte überdies zuvor mein Wort gegeben, zu schweigen. Sagst du nicht selbst, daß es ein trauriger und verächtlicher Gefelle sein müßte, der ein solches Geheimnis verrät?“

„Ach, das ist ja alles Unsinn! Es kommt natürlich immer auf den besonderen Fall an. Wenn es sich um die Ehre eines unschuldig verurteilten Menschen handelt, kann man sich schon einmal über einige Gewissensbedenken hinwegsetzen.“

„Es überrascht mich, solche Worte aus deinem Munde zu hören. Prüfe dich doch einmal selbst, und dann sage mir, was du tun würdest, wenn du dich an meiner Stelle befändest.“

„Was ich tun würde? — Von allen Dächern würde ich es schreien, den Teufel würde ich mich darum kümmern, ob ich damit meine Berufspflicht verletze oder nicht! Wenn es sich darum handelt, sie von diesem entsetzlichen Verbrechen zu befreien, ihr ihren ehelichen Namen wiederzugeben — es gibt nichts, das ich nicht dafür tun würde — nichts, sage ich dir — nichts!“

Seine Aufregung verstiet, was er unter anderen Umständen gewiß angestrichen als ein Geheimnis gehütet haben würde.

Herber preßte für einen Moment die Lippen zusammen, dann, als ihre Blicke sich begegneten, sagte er leise: „Steht es so? Für sie also würdest du deine Ehre opfern? Nur für sie?“

„Vielleicht gefehlt es Rudolf von Rindleben zum ersten Male, daß er vor dem Bild eines anderen die Augen niederschlug. Er suchte nach einer Antwort, aber er brachte nur ein paar zusammenhanglose Worte heraus, bis er plötzlich mit energischem Entschluß die Befangenheit wieder von sich abschüttelte.

(Fortsetzung folgt.)

Petersplatz das gewohnte Schauspiel, das charakterisiert wird durch die Vereingung aller Nationalitäten und Sprachen, einzig in dem Glauben und im Gebet für den hl. Vater.

Stadterordnetenwahlen.

* Rheine i. W., 23. Nov. Die gestern und heute getätigten Stadterordnetenwahlen der dritten und zweiten Abteilung hatten zum ersten Male die Zentrumspartei vorberichtet gefunden. Ihre Kandidaten in der dritten Abteilung erhielten 490 bzw. 415 Stimmen, während der Kandidat des Bürgervereins 77 Stimmen erhielt. In der zweiten Abteilung errang dagegen die Zentrumspartei nur einen teilweisen Erfolg. Hier wurde einem ihrer offiziellen Kandidaten ein liberaler Gegenkandidat entgegengestellt und mit 26 gegen 20 Stimmen gewählt. Immerhin kann die Partei zufrieden sein; es war ein gelungener Versuch, bei dem viel gelernt wurde, was die Partei in Zukunft als Richtschnur ihres Handelns anwenden wird.

* Gagen, 23. Nov. Das Endergebnis der hiesigen Stadterordnetenwahlen läßt sich wie folgt zusammenfassen: In dem neuen Stadtparlament werden vertreten sein: die Linke mit 20 Sitzen (3 Sozialdemokraten und 17 Freisinnige), die Mitte mit 17 Sitzen (16 Nationalliberale und 1 Liberaler), die Rechte mit 8 Sitzen (4 Zentrum, 3 Christlichsozial und 1 Liberaler). Von den 45 Stadterordneten sind 34 liberal. Es haben gegen früher verloren: die Freisinnigen 2 Sitze, die Christlichsozialen 1 Sitz.

* Neve, 23. Nov. Die Stadterordnetenwahlen der 3. Abteilung endeten heute mit einem vollständigen Siege der Zentrumspartei, deren sämtliche vier Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt worden sind.

* Essen (Ruhr), 23. Nov. Bei den heute vormittag abgehaltenen Gemeinderatswahlen in der dritten Abteilung in Stoppenberg errang in der Hauptwahl keine Partei die absolute Mehrheit. Bei der heute nachmittag stattgefundenen Stichwahl zwischen dem Zentrum und den Liberalen siegte die Liste der Liberalen mit 317 Stimmen. Das Zentrum erhielt 308 Stimmen. Die Sozialdemokraten traten wie in Altesse so auch hier für die liberalen Kandidaten ein.

* Calcar, 23. Nov. Um die Parität zu wahren, hatten bei den hiesigen Gemeinderatswahlen, die Ende der letzten Woche stattfanden, die Katholiken auch einen Israelliten auf ihre Liste gesetzt. Die Wahlbeteiligung war eine selten hohe. Alle sechs Kandidaten wurden glatt gewählt. Auch die evangelische Minorität, die kaum den 18. Teil der Bevölkerung ausmacht, ist seit Jahren durch ein Mitglied im Gemeinderat vertreten, das ebenfalls von den Katholiken aufgestellt und gewählt wurde.

* Köln, 23. Nov. Das amtliche Endergebnis des 2. Wahltages in der 2. Wahlklasse ist folgendes: Für die Zentrumskandidaten wurden abgegeben 2749—2848 Stimmen. Der gleichzeitig von den Liberalen unterstützte Zentrumskandidat Freyheim erhielt 5529 Stimmen. Die Liberalen bekamen 3080—3190 Stimmen, während die Sozialdemokraten nur 34—41 Stimmen erhielten. Für den durch die demokratische Vereinigung unterstützten Sozialdemokraten wurden 221 Stimmen abgegeben. Der Wahlkampf wird von allen Seiten erbittert geführt. Die Wahlbeteiligung ist eine äußerst lebhaft, so daß bereits 62 Prozent der Wähler gewählt haben. Das Zentrum hat über 100 Stimmen gegen den gestrigen Vorsprung der Liberalen nachgeholt und verliert noch über gute Chancen.

* Elberfeld, 23. Nov. Bei den Stadterordnetenwahlen der 2. Abteilung siegte die Kandidaten der vereinigten politischen Parteien, des sogenannten Kartells mit 500 bzw. 1000 Stimmen Vorsprung über die Kandidaten der Kartellgegner, die 300 bis 800 Stimmen erhielten. Die Sozialdemokraten, die sich zum erstenmal in dieser Abteilung beteiligten, erhielten 40 Stimmen.

Provinzielle Nachrichten.

* Rheine, 24. Nov. Am künftigen Sonntage, 28. Nov., nachmittags 1/2 Uhr, ist im großen Festsaal der hiesigen Saale Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland. Es werden sprechen: Herr Abg. Dr. Bruns über Reichsfinanzreform; Herr Professor Dr. Westkamp-Dorsten über die Schulfrage. Auch die Damen sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Es werden ihnen die Seitenhallen des Saales eingeräumt werden.

* Dortmund, 23. Nov. In der vergangenen Nacht wurde bei einem Uhrmacher ein Einbruch verübt und Uhren sowie Goldwaren im Werte von 1500 M. gestohlen. Ein Kaufmann nahm in der Absicht, sich zu töten, Sublimatpillen. Er starb unter schmerzhaften Schmerzen.

* Gladbach, 23. Nov. Die in der großen Diebstahlsaffäre auf den fiskalischen Mülherschächten bei Gladbach verhafteten Personen — der Nachtwächter Lauf und die vier Schichtmeister — sind gestern aus der Haft entlassen worden, da die Untersuchung auch nicht das geringste zu ihrer Belastung ergeben hat. Weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit haben bis jetzt nicht stattgefunden. Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß das gestohlene Geld im Ramin eines höheren Bergbeamten gefunden worden sei, entspricht nicht der Wahrheit.

* Darnen, 24. Nov. Gestern abend fuhr ein mit zwei 17 Jahre alten Realschülern besetzter Rennschlitten die steile obere Ronsdorferstraße in Unterbarren hinab und sauste mit Wucht gegen ein daherkommendes unbekanntes Fuhrwerk. Einer der Reiter erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Der Zustand des zweiten Reiters ist hoffnungslos.

Aus Hab und Fern.

* Hamburg, 23. Nov. Ein 12-jähriger Knabe wollte nach dem von Knaben viel geliebten Mißbrauch des Treppengeländers hinunterstürzen und war von der vierten Etage aus. Er stürzte aber ab und schlug so schwer auf die Steinfliesen des Treppenhauses, daß der Schädel zerschmettert wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

* Darmstadt, 23. Nov. Auf der Straße Lampertshaus-Weinberg in der Nähe von Biernheim wurde durch Abgraben der Stützen, wodurch die Schienen auf einer Strecke von 8 Metern gelockert wurden, ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug verübt. Ein Zug, der gestern früh die Stelle passierte, geriet in heftiges Schwanken. Der Lokomotivführer brachte den Zug sofort zum Halten, wodurch ein Unglück verhindert wurde.

* Posen, 23. Nov. Zu dem achtfachen Morde in Boguslawitz bei Pleschen teilte das „Pos. Tzbl.“ mit, daß außer dem bereits verhafteten Jüngling Soltykiel dringender Verdacht gegen einen russischen Deserteur besteht, der am 12. November die Grenze überschritten und von dem ermordeten Wastielewski beherbergt worden war. Er ist 26 Jahre alt, dunkelblond, ohne Schnurbart und pockenarbig im ganzen Gesicht. Er soll sich nach Posen begeben haben. Der Regierungspräsident von Posen hat auf die Freisetzung des Mörders eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

* Wien, 23. Nov. Das Sicherheitsbureau, vom Generalstabeführer unterstützt, setzt seine Nachforschungen in der Angelegenheit des Giftmordanschlages fort, doch ist es bisher nicht gelungen, den Täter auf die Spur zu kommen. Der Kriegsminister hat eine Belohnung von 2000 Kronen für Mitteilungen ausgesetzt, die zur Entdeckung des Täters führen. Gestern haben sich auch drei in Ungarn stehende und ein böhmischer Offizier gemeldet, die gleichfalls die Giftpillen erhielten. Auch diese gehören dem Kriegsschuljahrgang an, zu dem der verstorbenen Generalstabschefkapitän gehörte; sie stehen aber noch im Range von Oberleutnants.

* New York, 24. Nov. Auf der Cherry-Grube ist noch ein Leberer unter einem Haufen von Leichen gefunden worden. Er ist bewußtlos. Es ist aber Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

* Teneriffa, 23. Nov. Die flüchtige Dama rückt im Tale des Santiago immer weiter vor. Man nimmt an, daß die flüchtige Dama einer neuen O. f. nung entkühlt. Man verpöht Detonationen, die von einer starken Erschütterung begleitet sind.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Wesel 1903.

Spinnerei.

Für die Einfuhr von England kommt in der Hauptsache Trosselgarn in Frage. Nimmt man bei einer Spindelzahl von ca. 1.400.000 die wöchentliche Produktion auf ca. 2.500.000 Yds. an, so würde sich auf Grund des englischen Mehrerlöses von 7 Pfg. pro Yds. eine Summe von 175.000 M. ergeben, die die westfälischen Spinnereien derzeit jede Woche nur durch ihr gegenseitiges Unterbieten verlieren haben. Diese Summe haben aber nicht etwa die Weberbetriebe verdient, im Gegenteil, auch diese haben durch den Preisrückgang des Garnes nur Schaden erlitten. Die Warenpreise sinken ersahrungsgemäß stets und sehr bald wenn die Garnpreise niedriger werden. Die Käufer werden entwertet, die Rundschiff sucht sich an der Annahme aller Kontrakte vorbeizuhilfen und ist für neue Aufträge nur sehr schwer und nur auf Grund der billigen Garnpreise zu haben, die laufenden Garnkontrakte bringen den Weberbetriebe Verluste! Es ist daher im Interesse der ganzen Baumwollindustrie zu bedauern, daß die Möglichkeit fehlt, durch eine verständige Produktionspolitik in solchen Zeiten einen Sturz der Werte zu vermeiden und einen allmählichen Ausgleich herbeizuführen, der dem Wandel der Konjunktur das gefährliche Sprungbrett nehmen und dazu beitragen würde, die wirtschaftlichen Resultate eines der größten Industriezweige auf eine gesündere Grundlage zu stellen. Eine derartige Regelung der Produktion würde auch das einzige Mittel bilden, den schädlichen Einfluß der Spekulation auszuschalten oder doch zu mildern, die zum Nachteil des legitimen Geschäftes die Versorgung der Industrie mit dem nötigen Rohmaterial so sehr erschwert. Wenn diesen Zweck in letzter Linie wohl nur eine Regelung der Produktion auf internationaler Grundlage erreichen lassen würde, deren Erfolg auch dann noch durch das schwierige Problem einer Einwirkung auf Verteilungsmehrung und Vergrößerung beeinflusst werden dürfte, so würden doch erfolgreiche Bestrebungen einer Kontrolle der territorialen Erzeugung die Vorbedingung für die weitergehenden Bemühungen bilden, die im vorigen Jahre zum ersten Male Gegenstand der Beratungen des Internationalen Baumwollkongresses in Paris bildeten, ohne daß dieselben jedoch zu irgend einem Ergebnis führten. Einsteilen besteht aber wenig Hoffnung, daß auch nur in den einzelnen Ländern die Vorkehrungen getroffen werden zu den einheitlichen Maßnahmen, von denen die Möglichkeit einer internationalen Durchführung dieses für die Volks- und Weltwirtschaft so außerordentlich bedeutungsvollen Gedankens abhängt.

Das einzige Band, in dem eine ziemlich einheitliche straffe Organisation die Handhabe für derartige Maßnahmen bietet, ist England. Hier hatte sich die Spindelzahl allein in den letzten Jahren um 10 Millionen vermehrt, so daß der Anteil Englands an der 180 Millionen betragenden Gesamtzahl der Spindeln der ganzen Welt auf 55 Millionen stieg. Eine gewaltige

Ueberproduktion war die Folge und schon seit April arbeiteten die meisten englischen Spinnereien mit Verlust. Riefige Garnvorräte drückten den Markt und erschwerten die Geländung des Geschäftes. Diese erhoffte man von einer 5%igen Vohnereduktion, die am 1. Januar zur Durchführung gelangen sollte. Die Arbeiter beantworteten die Ankündigung dieser Vohnereduktion mit einem Streik, der zur Aussperrung von ca. 250.000 Arbeitern führte und 7 Wochen dauerte. Er endete am 6. November mit einem Unterliegen der Arbeiter, die einen Lohnausfall von nicht weniger als 20 Millionen Mark erlitten, eine Summe, die einem Mindereinkommen bei 5% Vohnereduktion in 2 1/2 Jahren entspricht. Während der langen Dauer des Streiks wurden natürlich die Vorräte an Garn verbraucht und auch die Garnpreise erlitten in England eine Verbesserung. Auf die Gestaltung des Absatzes und der Preise für die Produktion der deutschen Spinnerei blieb der Streik jedoch sozusagen ohne jeden Einfluß, da der Export englischer Garne nach Deutschland schon vor Beginn des Streiks kaum noch von Bedeutung war und die deutsche Weberei aus dem englischen Streik durch Zuwendung aus Exportaufträgen keinen nennenswerten Nutzen zog. Immerhin war der Streik, wie schon erwähnt, auch für die deutsche Baumwollindustrie insofern von Vorteil, als er in dem Mindereinkommen der Baumwollindustrie ein Äquivalent für den Ausfall der letzten kleinen Ernte schaffte und damit eine spekulative Manipulation des Marktes in einer ohnehin kritischen Zeit erschwerte.

Stadterordnete und Kirche.

Der Rhein.-Westf. Zeitung schreibt zu unserem Artikel in Nr. 308 der anonyme Herr G. aus Bocholt weiter:

Zentrumskandidaten und katholische Kirche.

G. Bocholt, 18. Nov.

Der Vorsitzende der Bocholter Zentrumspartei sucht in einem Eingelassen an das Bocholter Volksblatt die Angriffe zu widerlegen, die in Nr. 1224 der Rh.-Westf. Ztg. gegen die Zentrumskandidaten vorgebracht worden sind. Zuerst sagt der Vorsitzende: dem Einsender hätte es auffallen müssen, daß nicht nur die Herren Zentrumskandidaten, sondern alle Stadterordnete dem Vertrage zugestimmt hätten. Darauf ist zu erwidern, daß 1/4 der Stadterordneten Zentrumskandidaten sind und auch das letzte Viertel bis auf einen vom Zentrum aufgestellt und gewählt worden ist. Dieser eine Zentrumskandidat, der gegen das Zentrum gewählt worden ist, war in der Sitzung, wo der Vertrag beschlossen wurde, nicht anwesend. Ferner der Einsender: es wäre nicht war, daß das ganze Waisenhaus abgebrochen werden soll; darauf wird erwidert, daß die Wirtschaftsgedäude des alten Waisenhauses bereits vor einigen Jahren abgebrochen sind, das eigentliche alte Hauptgebäude des Waisenhauses aber baufällig war und nicht repariert werden konnte und eben deshalb das neue Waisenhaus gebaut worden ist. Daß ein verhältnismäßig kleiner Teil, der in späteren Jahren angebaut ist, stehen bleiben und zu einer Schule umgebaut werden soll, ändert nichts an der Tatsache, daß das Hauptgebäude wegen seiner Baufälligkeit abgebrochen werden muß. Ferner sagt der Vorsitzende: den Austauschverhandlungen wurde die Einschätzung zur Grundwertsteuer zugrunde gelegt; das mag richtig sein, ist aber auch nirgends im ersten Artikel bestritten. Bestritten wird aber und wird auch jetzt bestritten, daß es für eine Stadt, die sich sehr vergrößert, ungewöhnlich und höchst nachteilig ist, so große, im Mittelpunkt der Altstadt belegene Grundstücke zu verkaufen oder mit in der Feldmark belegenen Grundstücken zu vertauschen. Schließlich sagt der Vorsitzende: es wäre den Stadterordneten der Vorwurf gemacht worden, sie hätten ihre Pflicht als Stadterordnete vernachlässigt. Wer den ersten Artikel der Rheinisch-Westfälischen Zeitung gelesen hat, wird anerkennen, daß dieser Vorwurf durchaus nicht gemacht ist. In dem Artikel wird ausdrücklich anerkannt, daß die Herren nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt haben, und mehr kann man von anständigen Menschen nicht verlangen. Die Behauptung aber, daß die Herren Zentrumskandidaten in allen Fragen, wo die Interessen der Kirche berührt werden, sei es gegenüber dem Staate, sei es gegenüber der Gemeinde, kein unbefangenes Urteil haben, wird voll und ganz aufrecht erhalten, und wenn für die Richtigkeit dieser Behauptung ein Beispiel angeführt wird, so ist dieses kein Verstoß gegen die Logik. Und ich glaube auch, daß alle anderen Parteien, mit Ausnahme des Zentrums, die Richtigkeit dieser Behauptung anerkennen werden.

Der Vorsitzende der hiesigen Zentrumspartei erwidert darauf:

1. Zu der einschränkenden neuen Ueberschrift des Herrn G. bemerke ich, daß sie wohl richtiger heißen müßte: „Zentrumskandidaten und katholische Pfarrgemeinde.“

2. Die Behauptung, daß ein Stadterordneter in der Sitzung gefehlt habe, ist nicht richtig. Wohl zufällig waren sämtliche Stadterordnete anwesend in der betr. Sitzung. Nicht ein weißer Haube unter all den schwarzen Stadterordneten? Mit der Behauptung, daß die Bocholter Stadterordnete entweder Zentrumskandidaten oder Zentrumskandidaten seien, kann Herr G. hier auf allgemeine Fiktionen rechnen.

3. Herr G. ist der Ansicht, daß es „unzweckmäßig und höchst nachteilig“ ist, so große, im Mittelpunkt der Altstadt belegene Grundstücke zu verkaufen. „So große?“ ... Das Gelände des Waisenhauses ist 84,17 ar groß und gibt noch einen Teil des Gartens des Pfarrhauses zurück, dessen Größe ich nicht kenne. Zudem sind die Stadterordneten oft getarbelte weil sie das neue Waisenhaus nicht auf dem

Gelände des alten wieder erbaut haben, da dieses doch nicht zu verwerten sei. Ohne Zweifel kann Herr G. noch ein großes Stück von dem Waisenhausgelände zu demselben Preise kaufen, zu dem die Pfarrzei Viehfrauen gekauft hat. Also bitte — Herr G. — bieten Sie nur!

4. Herr G. ist mit seinem Beispiel, daß hier in Bocholt Zentrumskandidaten ein mal nicht unbefangenes gegenüber einer katholischen Pfarrgemeinde gehandelt hätten, glänzend herein gefallen. Hätte er aber Recht gehabt, so wäre damit doch selbstverständlich noch lange nicht bewiesen, daß „die Herren Zentrumskandidaten in allen Fragen, sei es gegenüber dem Staate, sei es gegenüber der Gemeinde, kein unbefangenes Urteil haben.“ Er kann aber auch nicht — wie oben bemerkt ist — den Beschluß sämtlicher Bocholter Stadterordneten — die längst alle keine „Herren Zentrumskandidaten“ sind — als ein Beispiel dafür anführen. Herr G. selbst offenbar an der in gewissen Kreisen noch dann und wann auftretenden Krankheit der monomania anticlericalis.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 25. Nov.

(*) Der St. Elisabethverein beging gestern nachmittag im Gesellschaftshaus seine übliche Jahresfeier und Patronatsfest. Wie stets erstreckte sich die Veranstaltung eines sehr zahlreichen Besuches. Neben ungefähr 100 Damen — eine Zahl, wie sie noch nie vertreten war, — waren auch die Herren Prälat Richter, Pfarrer Rohlfmann und Herr Kaplan Eisinger, der einen Vortrag über „Annehmlichkeiten und Nachteile der Caritas“ gehalten. Unterhaltung eine gemeinschaftlicher Kaffe eingekommen. Sodann erstattete Herr Prälat Richter eine kurze Uebersicht über die Tätigkeit des Vereins, der er vollste Anerkennung zollte. Dem Vortrage des Herrn Kaplan Eisinger unterlag das Motto „Den süßlichen Geber liebt Gott.“ Er verwies darauf, daß man sich nicht darauf beschränken solle, zu geben und fremde Not zu lindern. Dem Beispiel der St. Elisabeth entspreche es auch, fremde Not zu lindern, indem man sich aktiv an der Caritas beteilige, die Familien auflöse und besonders die Frauen im Haushalt unterweise und anleite. Der Vortrag fand allgemein verständnisvolle Aufnahme und erregte reichen Beifall. An dem Vortrag schloß sich eine kleine interne Verlosung zugunsten der Vereinskasse. Die ausgelosten Gegenstände waren alle freiwillige Spenden, jedoch durch die ca. 600 ausgegebenen Lose ein ganz ansehnlicher Reinertrag von ca. 300 M. erzielt werden konnte. Der Verlauf der Feier war ein überaus hehrlicher und gemüthlicher. Wir verbleiben nicht, hier einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Vereins anzufügen, in der Hoffnung und mit dem Wunsch, daß er alle bisher noch fernstehenden zur Erkenntnis der so überaus wohlthätigen Wirksamkeit des Elisabethvereins kommen lassen und zu eifriger Mithilfe an seinen Bestrebungen begeistern möge. Der Verein unterstützte im vorliegenden Jahre wieder eine stattliche Anzahl von Familien, indem er folgende, von den Mitgliebern zum größten Teile selbstgearbeitete Sachen verteilte: 391 Hemden, 265 Hosen, 163 Unterhosen, 250 Schürzen, 75 Unterjassen, 240 Paare Strümpfe, 154 Paar Sockel, 70 Kinderhosen, 71 Kinderdecken, 133 fertige Kleider, 9 Stoff für 23 Kleider, 32 Kopfbedeckungen und 9 Mäntel. Die verteilten Sachen repräsentieren einen Gesamtwert von nicht weniger als 2152 M. Dazu kommt noch die Extrazugabe für Kommunionkinder in Höhe von 323 M. Die Gesamtsumme der von dem Verein gemachten Aufwendungen beträgt demnach 2475 M.; gegen das Vorjahr ein Mehr von über 600 M. Da der Verein sich die Aufgabe gestellt hat, sämtliche bedürftige Mädchen bis nach der Schulzeit zu kleiden, so bittet der Vorstand erneut um Unterstützung durch Zuwendung von Gaben jeglicher Art, sei es Geld oder Stoff. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankend in Empfang genommen von den Damen des Vorstandes: Frau M. Diepenbrock, Frau Otto den Hompey, Frau Strobach, Frau Wintmann, Frau Zewelen, Fraulein Wilming und Fraulein Reichenberger.

* Neubau des Amtsgerichts. Die kürzlich ausgeführten weiteren Arbeiten (Mauerarbeiten etc.) am Neubau des Amtsgerichts sind nunmehr Herrn Bauunternehmer A. W. G. H. S. kamp übertragen worden. Herr G. H. S. kamp hat bekanntlich auch die Gründungsarbeiten des Neubaus ausgeführt.

* Mitteilung der Handelskammer. Wie uns die Handelskammer mitteilt, sind die Marinebehörden angewiesen worden, zu Bekanntmachungen über allgemeine Bedingungen und Verläufe künftig neben dem „Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger“ in allen Fällen den Norddeutschen Submissionsanzeiger in Hamburg und den Strassburger Submissionsanzeiger in Strassburg im Elsaß zu benützen.

* Die ersten 25 Pfennig Stücke, die jetzt zur Ausgabe gelangen, sind in Karlsruhe und Stuttgart geprägt worden und werden auch nur dort ausgegeben. Die Berliner Münze kann sie aus Mangel an Nickel vorläufig nicht prägen. Vor drei Wochen blühte daher eine direkte Ausgabe der neuen Nickelmünzen in Berlin nicht erfolgen.

Neueste Nachrichten.

w Köln, 24. Nov. (Telegr.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Witt (Ztr.) ist heute vormittag nach einer Heilung im Lazarett an Herzschlag gestorben. Er erreichte ein Alter von 53 Jahren.

h Essen, 24. Nov. (Telegr.) Auf der Gewerkschaft „Deutscher Arbeiter“ schlug heute ein Wagen mit glühender Masse um, zwei italienische

Arbeiter unter vier Verbrannten vollständig zu Horn, 24. tur ist in hiesige Stadt gefahren. die Schiffahrt ist

* Paris, 24. Nov. dem Befinden des noch an, doch halberseuliche Wunden

w London, 24. meldet aus Tangian sind mit so

hänger Mulay, der Reiter, der Bruder, ruten von Staden

hand der Zentrum der Werber sich

von Jes durchgeführte von Jes durchgeführte

Ergebn des heiligen w Sao Paulo

Gestern abend w ein Anarchist ein

Deutscher, wozu vorgerufen wurde

persönlich droht. Personen geist

kv Köln, 24. hente abend 6 l

verordneten-Wahl das Zentrum

Es erhielten d 1159 St., R

4124 St., M u 7581 St., die K

4199 St., B o p r o j e 3893 St

Das Zentrum u bisherigen Besitz

Mandate. Dea nachmittag das

Stimmengahl u liberalen beizug

Auf keinem C besser als auf de

ist kein Zufall, f den. Fürcht und

wirkenden Affekt die Nährmutter

Wagt nicht sofort buldige Patient u

Schäfer oder sou hundert Jahren

bedi“ hat. Ein drastisch

gestern ein Vorsp einen Hund an

Frage, ob er sic geschäft hätte, e

Auftrage eines einem Lungenleib

armen Zeres als Bei dieser Gelegen

Glaube an die weit verbreiteter

manches dieser mühle. Also da vielen „Heimlich

Tradition geheiß Selbst wenn

Schicksal unferst jenen könnte, b

Genuß des Sy männlich unter

tinenten nicht sch gesehen, bleib

Kranke, im W

Hundstilles, s

jetztaus eine

Ich kann den

los seinem Schid

Willeicht stüht

hier neulich geb

anläßt, im u

Nelblinge im R

zu brechen.

*) Für Mitteln

die Reduktion

ung bezüglich

Form

Absolut Bestes

gegen all

ote, raube und

Spezialitäten

Autoritäten

Städtern

von Hermann

Stück 50 Pf. St. Geol

Apothek in Rheid

Die Gersten

für Meeres- und

erfahrungen her

von Kasse-Gras

unstreitig Seelig

der Firma Emil

Abgelesen von

dem des hohen

Raffee-Geschäft

einen Gemüthlich

Der sparsam

besonders willk

Das Halbfund

Zellen, kostet nur

loges „Witzsch

Seelig, A. G., G

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

Arbeiter unter sich begraben. Weib Arbeiter
verbrannt. (Telegr.) Die Tempera-
tur ist in dieser Gegend heute auf 7° unter
Null gesunken. Die Welsche führt Grundels;
die Schifffahrt ist eingestellt.
w London, 24. Nov. (Telegr.) Daily Mail
meldet aus Tanger: Die Streitkräfte des Sul-
tans sind mit schweren Verlusten von den An-
hängern Mulay Rabih zurückgeschlagen worden.
Rabih, der Bruder Hafid's, der vor fast 5 Mo-
naten von Rabat geflohen ist und als der Auf-
stand der Zennun's feilschlag, durch das Land
der Berber sich zu den Watastücken im Osten
von Fes durchschlug, wird, wie man glaubt, mit
Erfolg den heiligen Krieg proklamieren.
w Sao Paulo (Brasilien), 24. Nov. (Telegr.)
Gestern Abend warf im Mittelpunkt der Stadt
ein Anarchist eine Bombe in den Laden eines
Deutschen, wodurch eine große Feuersbrunst her-
vorgerufen wurde, die das ganze Viertel zu
zerstören droht. Wie es heißt sind mehrere
Personen getötet worden.

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

Knorr's
Suppenwürstchen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.
Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.
Jeder
Umschlag
gibt als Gutschein

Knorr's
Suppenwürstchen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.
Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.
Jeder
Umschlag
gibt als Gutschein

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

Prima Doppel-Malzbier
aus der
Römer-Brauerei, Roers-Abberg,
alkoholarm, wohlschmeckend und bekömmlich.
Nelovaleszenten, Wöchnerinnen und Blutmarmen
sehr zu empfehlen.
Nicht berausend, regt nur an, nicht auf.
In vielen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich; auch Bestellungen per
Postkarte finden schnellste Erledigung.
Preis 10 Pf. pro Flasche von heute ab.
Niederlage Wilhelmshöhe.
Vertreter: **Joseph Janssen.**

Ein freundliches Gesicht
macht jede Hausfrau beim Gebrauch der Margarine-
Spezialmarken
Rheinperle und Solo.
Man erzielt nämlich mit diesen Marken dieselben
guten Resultate, wie mit feinstem Butter, sowohl
beim Kochen, Braten, Backen, als auch beim Roh-
essen auf Brot. Im Gebrauch von Rheinperle und
Solo anstelle von Butter liegt eine grosse Er-
sparnis. — Ueberall erhältlich!
All. Fabrikanten: Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Boch (Rhld).

Ein freundliches Gesicht
macht jede Hausfrau beim Gebrauch der Margarine-
Spezialmarken
Rheinperle und Solo.
Man erzielt nämlich mit diesen Marken dieselben
guten Resultate, wie mit feinstem Butter, sowohl
beim Kochen, Braten, Backen, als auch beim Roh-
essen auf Brot. Im Gebrauch von Rheinperle und
Solo anstelle von Butter liegt eine grosse Er-
sparnis. — Ueberall erhältlich!
All. Fabrikanten: Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Boch (Rhld).

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

haben, da dieses
hinein zweifel-
los ein großes
gelände zu
sein, zu dem
gekauft hat.
Sie nur!

Ein herzliches Gott vergelt's!

Sprechen wir dankend den geehrten Bewohnern der Bauerschaften aus für die reichlichen Spenden an Getreide, Roggen, gelben Wurzeln und anderen Gegenständen, welche sie dem Vinsingvereine so bereitwillig für die Armen zugewendet haben.

Durch die hochherzige Freigebigkeit ist es ermöglicht worden, mancher armen Familie während der rauhen Winterzeit Hilfe zu gewähren und deren Not zu erleichtern, Kummer und Trübsal zu lindern und manche Träne zu trocknen.

Dankbaren Herzens werden ganz gewiß die unterstützten Armen der gütigen Götter sich erinnern und in frommem Bittgebet Gottes Segen für die Wohltäter ersehen.

Der Verein vom hl. Vinzenz von Paul.

Freiwillige Sanitätskolonne Bocholt.

Die Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne Bocholt werden hierdurch auf Freitag, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, zu einer Versammlung im Lokale des Wirts Frese (früher Wolbring), Langenbergstraße, freundlichst eingeladen.

Es soll u. a. bei dem Verein vom Roten Kreuz ein Antrag auf Lieferung von Uniformen für die Mitglieder gestellt werden.

Ferner soll festgestellt werden, an welchen Tagen und in welcher Weise die Übungen stattfinden sollen. Die Mitglieder wollen möglichst zahlreich erscheinen. Auch sind alle diejenigen, welche sich für das Sanitätswesen interessieren und der Kolonne als Mitglieder beitreten wollen, freundlichst eingeladen.

Bocholt, den 24. November 1909.

Der Vorstand.

Verkauf.

Montag, den 29. November cr., vormittags 9 1/2 Uhr, läßt Frau Heinrich Drost auf Ebbert's Hof in Nordbrack bei Etliden (1/4 Stunde von der Automobil-Haltestelle Bollmann), wegen Aufgabe und Verleihungshalber:



1 9jähr. Ackerpferd (Stute), 3 5 Monate alte Schweine, 1 Drechsmaschine mit Göpel, 1 Wannenmühle (Amazonen), 1 Hackelmaschine, 1 Jauchepumpe, 1 Strohschneider, 1 Mähmaschine, 1 Chaise mit Geschirr (Tilburg), Pferdegeschirre, 1 Zentrifuge, 1 Butterferne, Glaschrank, Duganb Stühle, Kleiderschränke, Spiegel, Ofen, 1 Herd, Dejmalmwagen, 1 Packtrag, Haus- und Küchengeräte, Heu, Stroh, Rüben, Dünger, einige Baumstämme, Fenchelpfähle, Schranken usw. usw.

freiwillig gegen bar oder auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich verkaufen. Besichtigung am Verkaufsmorgen.

Befehl.

Gust von der Mark.



Ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem Persil-Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wascht von selbst ohne jede Arbeit und Müh, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich. Ueberall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN
Henkel & Co., Düsseldorf.

Fröbelspiele

Kindergarten-Materialien

zu haben bei
J. & A. Temming.

Mit

frischem, gekochtem Obst, eingemachten Früchten, Gelee und Marmelade, Fruchtsäften aller Art

schmeckt

Dr. Oetker's

Pudding vorzüglich.

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.



Lesen Sie das nicht!

Bevor Sie eine Sprechmaschine vom Versandhaus zu hohen Preisen auf Teilzahlungen beziehen, sehen und hören Sie die vollkommensten Apparate zu staunend billigen Preisen bei

Bocholt, **C. Möllenbeck, Realhändler 10.**

Jede Maschine wird auf Teilzahlung ohne Preiszahlung abgegeben.

Fragen Sie immer nach der
Deutschen Eisenbahn-Feder!

Versilberte Stahlfeder.

Restet nicht!

Ausgezeichnete Qualität!

Zu haben bei

J. & A. Temming.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktion-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf } von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung } Obligationen, Losen etc.
zu constanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekendarlehen, ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

und stets vorrätig.

Arktar-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorschlössern (sogen. Sales)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Bürger-Verein

(gegründet 1869).

Samstag, 28. Novbr., abends 7 1/2 Uhr anfangend, im renovierten Saale des Bürgerkrug:

Familien-Abend.

Konzert, humoristische Vorträge und Gesang.

Jedes Mittal hat das Recht, Freunde und Bekannte frei einzulassen.

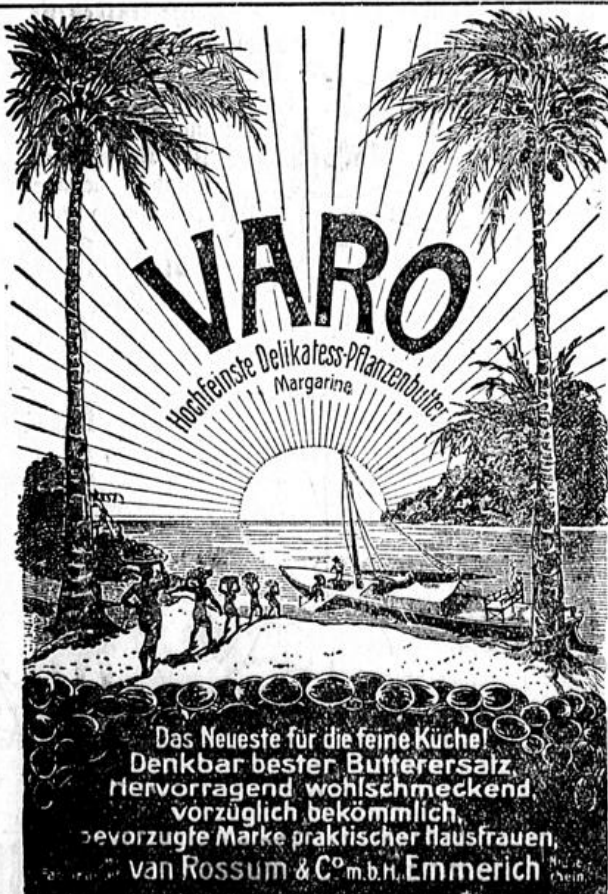
Der Vorstand.

Visit-

Gratulations-Karten

von den einfachsten bis zu den feinsten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei von

J. & A. Temming.



Vertreter: **H. Benek, Bocholt.**

Telephon Nr. 216.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von **J. & A. Temming, Bocholt.**

Stadlverordnetenwahl.

In öffentlicher Versammlung der Zentrumsparlei wurden als Kandidate bestimmt:

Für die III. Abteilung:

1. Herr Spinnmeister Johann Hüls,
2. Herr Malermeister Anton Marx,
3. Herr Gewerkschaftssekretär Adolf Lensing.

Für die II. Abteilung:

1. Herr Fabrikant Karl Driessen,
2. Herr Fabrikant Rudolf ten Hompel,
3. Herr Kaufmann Heinrich Scholten.

Wir fordern alle Zentrumsähler auf, sich an der Wahl zu beteiligen und nur diesen Kandidaten ihre Stimme zu geben.

Der Vorstand der Bocholter Zentrumsorganisation.

Wählerlisten

für die Stadtverordneten-Wahlen

(alphabetisch geordnet)

Sind zum Preise von 10 Pf. für die Liste der I. und II. Klasse zusammen und der III. Klasse allein käuflich in den Buchhandlungen von Joseph Bömer, H. Deders, G. br. Moonen, Jos. Neuenhaus, Hugo Kelling, J. & A. Temming, Ant. Terstegen, Alois Valt, Wwe. Valt, Karl Wissing, Heinz Wanner.

Für die Vertrauensmänner der Zentrumsparlei kosten die Listen nur die Hälfte des Preises, sind jedoch für diese nur bei den Vorstehenden der Bezirke käuflich, und zwar bei den Herren J. A. Beckmann, H. Bierhans und Ferd. Böring.

Zahnarzt Narewski,

Königstr. Teleph. 4. 362.

Spezial:

Künstliche Zähne.

Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.

Zahnersatz ohne Platte.

Windthorfbund.

Zu dem am Donnerstag, dem 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr, bei G. Langenhoff, Nordstraße, stattfindenden Vorträge über

„Die Gründung des Zentrums und sein Programm“

werden alle Mitglieder sowie auch die Parteifreunde herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Neu! Achtung! Neu! Geben zum vortrefflichen folgenden Sachen:

- 1 gutes Messer, Messer,
- 1 Messerbeden,
- 1 Pinsel,
- 1 Stück Messerhülle,
- 1 Stück Messerhülle,
- 1 Paar schöne Manschetten,
- 1 Knöpfe,
- 1 Duganb Kragenknöpfe,
- 1 Taschenspiegel u. Kamm

für nur 3 M. 95 Pf. (franco).

Gebr. Müller,

Verlangengasse, Werden a. d. Ruhr, Lindenbiederstr. 31.

la. Plockwurst

per Pfd. 95 Pf.

la. Braunschweig-Mettwurst

per Pfd. 83 Pf.

offeriert ab hier von 9 Pfd. an per Nachnahme Wurstfabrik

Wilh. Hahne, Osnabrück.

Im Privathause können noch einige Personen am bürgerlichen

teilnehmen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Mittagstisch

teilnehmen.

Kalender 1910:

Christl. Familien-Kalender 50 Pf.

Regensburger Marien-Kalender 50 Pf.

Papst-Kalender 50 Pf.

Einsteiner-Kalender 40 Pf.

Benziger Marien-Kalender 50 Pf.

Fachbinders Bauern-Kalender 50 Pf.

Kaiser-Kalender 50 Pf.

Kiepenkerl-Kalender 50 Pf.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Fische!

Prima Neuenbieder große, mittel und kleine Schellfische, Rotzungen, Robeljaus, Schollen, Steinbutt, lebende Regenhechte, kleine und große Wadffische, ferner Kollmops, Aeler und holländische Robeljaus, gedürrte Schellfische, f. wie dicke, gesunde Eier per Duganb 80 Pf. (Wiederholer billiger).

Frische Lomon-Butter 85 Pf.

Ferner mache ich noch auf meine hochfeinen Gemüße- und Obstkonferenzen aufmerksam, die ich zu den äußerst billigen Preisen abgebe

Louis Goedhardt,

Telephon Nr. 244. Nordstraße 26.

Achtung!

Prima Rindfleisch

per Pfd. 65 Pf.

H. Philipps,

Dingeldeker Gasse 781 I.

Am Freitag und Samstag ist von einer schweren fetten Kuh

Fleisch

per Pfund zu 65 Pf. zu haben. Bestellungen werden vorher angenommen.

Hubert Nikkessen,

Nordwall 686.